

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

AZ 8712 Stäfa, Fr. 2.50 (inkl. 2,4% MwSt.). Abo-Service: 0848 805 521, Fax 0848 805 520, abo@zsz.ch (Mo-Fr 7.30-12.00, 13.00-20.00 Uhr). www.zsz.ch
Redaktion: 044 928 55 55, Fax 044 928 55 50, redaktion.staefa@zsz.ch. Inserate: 044 928 55 11, staefa@publicitas.com, todesanzeigen@zsz.ch, www.publicitas.ch


Zürcher Landzeitung

Küsnacht

Damit Bagger nicht Kunden vertreiben

Im April fahren in der Küsnachter Dorfstrasse die Bagger auf. Für die Bauphase rechnen die dortigen Gewerbler mit Umsatzeinbussen. Um diese zu mildern, haben sie eine Plakat- und Flyeraktion mit dem Titel «Wir bleiben offen» ins Leben gerufen. An der Aktion beteiligt sich die Gemeinde mit einem Beitrag von 15 000 Franken und einer vorübergehenden Änderung des Park-Regimes: Die kostenpflichtigen Parkplätze an der alten Landstrasse werden für die Dorfstrasse-Kunden während der Bauphase zur blauen Zone. (fsp) **Seite 3**

Gemeindewahlen

Parteilose im Gegenwind

Wenn von unabhängigen Kandidaten die Rede ist, runzeln Exponenten von politischen Parteien meist die Stirn: Bei denen wisse man doch nie, woran man sei, lautet der Tenor. Jetzt, da im Bezirk Meilen die Behördenwahlen anstehen, sind die Parteilosen sogar zum Wahlkampfthema geworden – zur allgemeinen Verwunderung der Betroffenen. Doch haben die Ortsparteien in unseren Breitengraden tatsächlich Grund zur Nervosität, weil ein Ansturm von unabhängigen Kandidaten bevorsteht? (lsc) **Seite 5**

Eishockey

Bern und Genf legen vor

Die Playoff-Halbfinals begannen mit Erfolgen der Heimteams. Qualifikationssieger Bern setzte sich gegen die Kloten Flyers (5.) mit 2:1 durch. Die Berner führten dank Toren von Goren und Dubé 2:0, der Anschlusstreffer gelang Stancescu erst in der 58. Minute.

Genf-Servette (2.) startete gegen Zug (3.) mit einem 6:3-Sieg. Es war das vierte Erfolgserlebnis in Folge für die Romands in den Playoffs. Entscheidend war die fast perfekte Ausbeute im Powerplay. Fünf ihrer sechs Treffer erzielte die Equipe von Chris McSorley im Überzahlspiel.

Im Playoff-Final gingen die SCL Tigers mit einem 5:2-Auswärtssieg in Biel in Führung. (zsz) **Seite 17**



Richteten ihre Laudatio an Bertrand Piccard (links): Ellen Ringier und Altbundesrat Adolf Ogi. (Reto Schneider)

Erlenbach Die Noma-Hilfe Schweiz feierte ihr Jubiläum mit hohen Gästen

Ehrung für Bertrand Piccard

Illustre Persönlichkeiten trafen sich gestern Abend im Saal des Hotels Erlibacherhof, um das fünfjährige Bestehen des Vereins

Noma-Hilfe Schweiz zu feiern. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Abenteurer und Wissenschaftler Bertrand Piccard,

der für seinen Kampf gegen die heimtückische Viruskrankheit Noma in der Dritten Welt geehrt wurde. Persönliche Ehrungen ka-

men von Altbundesrat Adolf Ogi und Ellen Ringier. Piccard selbst hielt einen fesselnden Vortrag über sein Wirken. (af) **Seite 2**

Regierungsreform Bundesrat beschliesst Eckpfeiler

Präsidentenamt wird gestärkt

Der Bundesrat will sich gegen innen und aussen stärken. Der Bundespräsident soll künftig zwei Jahre amten.

Die Zeit sei reif für eine Regierungsreform, sagte Bundespräsidentin Doris Leuthard gestern in Bern. Der Bundesrat leide unter der gegenwärtigen Situation: Die Regierung müsse sich zu stark um das Tagesgeschäft der Departemente kümmern. Für die strategische Führung des Landes und zur Bewältigung von ausserordentlichen Situationen bleibe

zu wenig Zeit. «Wir können mit den heutigen Strukturen den gestiegenen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden», sagte sie.

Am Mittwoch hat der Bundesrat nun an einer Klausur gewisse Eckpfeiler beschlossen, an denen sich die seit mehreren Jahren hängige Regierungsreform orientieren soll. Bis zur Verabschiedung einer Zusatzbotschaft diesen Sommer bleiben aber noch einige Fragen zu klären.

Primus inter Pares

Klar ist für den Bundesrat, dass der Bundespräsident gestärkt werden soll. Dank einer zweijährigen Amtszeit soll er in

die Aussenbeziehungen auf höchster Führungsebene mehr Kontinuität bringen und vermehrt persönliche Beziehungen zu Amtskollegen pflegen. Zu viel Macht soll er aber nicht erhalten. Er soll Primus inter Pares bleiben (ein Erster unter Gleichberechtigten), wie Leuthard deutlich machte. Nichts wissen will der Bundesrat von einer Vergrößerung des Gremiums auf neun Mitglieder. Dies habe das Parlament 2004 abgelehnt, sagte Leuthard. Zudem wäre damit nichts gewonnen: «Wir brauchen eine Entlastung von Geschäften, die nicht unbedingt Regierungsführung brauchen.» (sda) **Seite 12**

Fussball

Zum Auftakt gegen England

Da sich die Vertreter von England, der Schweiz, Bulgarien, Montenegro und Wales an der Datenkonferenz am 15. März in Kloten nicht einigen konnten, musste der Spielplan für die Gruppe G der EM-Qualifikation ausgelost werden.

Die Schweiz bekommt es in ihrem ersten Spiel am 7. September mit Favorit England zu tun. «Das ist ein fantastischer Auftakt. Wir wünschten uns England als Startgegner, hätten aber lieber zunächst im Wembley gespielt», sagte Nationalcoach Ottmar Hitzfeld nach der Auslosung. (zsz) **Seite 17**

Fussball

Jonas Elmer bald ein Walliser

Der Stäfner Verteidiger Jonas Elmer spielt in der Super League beim Tabellenletzten FC Aarau – noch. In der neuen Spielzeit wird der 22-Jährige aber mit grosser Sicherheit vom Rübli-land ins Wallis ziehen und für den FC Sion auflaufen. Der Spieler mag noch nicht bestätigen, doch die Zeichen sind eindeutig. Am letzten Mittwochabend sass der Stäfner beim Match Aarau-Sion nur auf der Tribüne, er war weder gesperrt noch verletzt. Der Grund dürfte sein Wechsel in der kommenden Spielzeit ins Wallis sein. (ph) **Seite 19**



Blick ins Bundesratszimmer: Künftig soll der Bundespräsident zwei Jahre im Amt sein. (key)

Im Überblick

Es bleibt, wie es ist

Hombrechtikon. Alles bleibt beim Alten: Das Dorfczentrum wird in naher Zukunft nicht baulich aufgewertet. **Seite 2**

Stall abgebrannt

Hombrechtikon. Ein Grossbrand hat gestern einen Stall in Schutt und Asche gelegt. Verletzt wurde niemand. **Seite 3**

Zwei Initiativen

Seeuferweg. Zwei Parteien wollen sich mit einer volksinitiativen profilieren, die zusammenhängende Uferwege möglichst nahe am Wasser fordert. **Seite 7**

Quote gefordert

Zürich. Die kantonale SVP will den Ausländeranteil bei Studierenden und Doktorierenden an den Zürcher Hochschulen auf 25 Prozent beschränken. **Seite 11**

Opernhaus-Programm



Zürich. Alexander Pereira, Intendant des Zürcher Opernhauses, hat das Programm seiner zweitletzten Spielzeit 2010/2011 präsentiert. **Seite 29**

Jungfrau-Drama

Bern. Die Anklage akzeptiert das Urteil im Prozess um das Jungfrau-Drama. Damit wird der Freispruch für die beiden Bergführer rechtskräftig. **Die Letzte**

Rubriken

Agenda	Seiten 23, 24
Wetter	Seite 31
Todesanzeigen	Seite 4
Amtliche Anzeigen	Seiten 10, 14, 16
Immobilien	Seite 20
Veranstaltungsinserate	Seite 26





Bertrand Piccard im Gespräch mit Altbundesrat Adolf Ogi, Gemeindepräsident Ferdy Arnold und Regierungsrat Ernst Stocker (von links). (Reto Schneider)

Erlenbach Verein Noma-Hilfe Schweiz empfing gestern Abend illustre Gäste zum Jubiläum

Prominenz im Kampf gegen Noma

Im Saal des «Erlbacherhofs» feierte der Verein Noma-Hilfe Schweiz das 5-jährige Bestehen und ehrte seinen Gründer Bertrand Piccard. Altbundesrat Adolf Ogi und Ellen Ringier hielten eine Laudatio.

Andreas Faessler

Eine entzündete Stelle am Zahnfleisch. Schnell in der Apotheke ein desinfizierendes Mundwasser geholt, und innert Kürze ist das Leiden passé. Und falls es sich hartnäckig zeigt, so kann es der Hausarzt problemlos mit der Verabreichung eines Antibiotikums in den Griff kriegen.

Doch in der Dritten Welt, besonders in den bitterarmen Entwicklungsländern des afrikanischen Subsahara-Gürtels, kann so eine Entzündung bei Kindern grässliche Blüten treiben. Sie breitet sich aus auf Wange oder Kinn, zerfrisst das Gewebe, greift die Knochenstruktur an und beeinträchtigt allmählich lebenswichtige Funktionen. Das erkrankte Kind stirbt einen qualvollen Tod. Dieses Leiden hat einen Namen: Noma. Bilder der aggressiven Krankheit im fortgeschrittenen Stadium sind selbst für Hartgesottene aufwühlend und nur schwer zu ertragen. Die Krankheit entsteht mangels Nährstoffen und Vitaminen sowie wegen schlechter Hygieneverhältnisse.

So schrecklich die Viruserkrankung Noma ist, so vergessen war sie – bis Abenteurer Bertrand Piccard 1999 auf seiner Ballon-Weltumrundung zufällig auf Noma aufmerksam wurde. Eigens

für deren Bekämpfung gründete er die Stiftung Winds of Hope, die hauptsächlich in der Westschweiz tätig ist. 2005 wurde in Erlenbach der Verein Noma-Hilfe Schweiz gegründet, als Pendant für den deutschsprachigen Teil des Landes.

Gestern Abend feierte nun die Noma-Hilfe Schweiz im «Erlbacherhof» ihr 5-jähriges Bestehen und ehrte ihren «Gründungsvater» Piccard. Die Kerntätigkeit der Noma-Hilfe Schweiz liegt im Informieren und Aufklären, was zur Ausrottung von Noma beitragen soll. Kurzum: Prävention. Vor allem in den betroffenen Gebieten, denn das Grundwissen über die Krankheit kann diese bereits im Keim ersticken.

Prominente Gäste

Im Saal des «Erlbacherhofs» empfing Gemeindepräsident Ferdy Arnold Altbundesrat Adolf Ogi, Verlegergattin El-

len Ringier, Neu-Regierungsrat Ernst Stocker und natürlich die Hauptperson Bertrand Piccard. Ein weiterer prominenter Gast, der Kabarettist Emil Steinberger, war verhindert. Eine erste Laudatio für Piccard und seine Verdienste im Kampf gegen die Krankheit kam von Noma-Hilfe-Gründungsmitglied Peter Junker. Im Rahmen seiner Ansprache liess er je eine schriftliche Dankesbotschaft von Bundesrat Moritz Leuenberger und Fifa-Präsident Sepp Blatter verlauten.

Für die zweite Ehrung trat Adolf Ogi ans Rednerpult, mit Piccard verbindet ihn eine langjährige Freundschaft. «Piccard ist ein Held, ein Macher», schloss Ogi seine lobenden Worte an den Westschweizer ab und überreichte ihm einen Scheck in Höhe von 50 000 Franken – eine Anerkennung seitens Noma-Hilfe Schweiz für Piccards unermüdlichen Kampf gegen Noma. Kurz und bündig,

aber nicht minder ehrend dankte Ellen Ringier Piccard für sein Wirken und im selben Zuge den Sponsoren und Spendern. Persönlich übergab sie der Vereinspräsidentin Adeyinka Onabanjo ein Blumenbouquet für deren aufopferndes Engagement.

«Noma ist inakzeptabel»

Mit seinem charmanten welschen Akzent hob Bertrand Piccard schliesslich zu einem packenden Vortrag über seine Tätigkeit an und kam schnell auf das eigentliche Thema der Noma zu sprechen. Dabei zeigte er auf der Leinwand Bilder schwerstentstellter Kinder. Die schockierten Reaktionen im Saal zeigten es deutlich: Noma ist grässlich, und Noma ist kaum bekannt. Piccard betonte energisch: «Dass heutzutage so eine Krankheit noch existiert, ist inakzeptabel.» Erst recht, wenn man bedenke, wie einfach sie zu verhindern wäre. «Selbst der Präsident von Niger wusste nicht mal, dass es Noma gibt», schilderte Piccard seine erste Begegnung mit dem Staatsmann. «Allmählich beginnen die Leute aber, über Noma Bescheid zu wissen», fuhr Piccard fort und hofft, dass man sich bald um eine andere Krankheit «kümmern» könne, wenn Noma endlich ausgerottet sei.

Geplante Projekte wie der Bau eines Kinderspitals in Guinea Bissau durch Kooperation mit deutschen Stiftungen versprechen einen grossen Schritt im Kampf gegen die heimtückische Viruserkrankung. Und damit rückt der Wunsch von Vereinspräsidentin Onabanjo auch einen grossen Schritt näher: «Wir wollen den schwer gezeichneten Kindern ihr Lächeln zurückgeben, denn ein Lächeln ist etwas vom Wenigen, was auf der ganzen Welt verstanden wird.»

www.noma-hilfe.ch; www.windsofhope.org



Adolf Ogi übergibt Bertrand Piccard die Spende von 50 000 Franken im Namen des Vereins Noma-Hilfe Schweiz.

Hombrechtikon Die Zentrumsplanung erhält einen Dämpfer

Aufwertung auf die lange Bank geschoben

Die Landi verzichtet auf eine Überbauung im Hombrechtiker Zentrum. Damit schwinden die Hoffnungen auf eine baldige Dorfkern-Aufwertung.

Daniel Fritzsche

Die Landi-Genossenschaft hat vor einem halben Jahr die Absicht bekundet, ihre Anlagen durch Neubauten ersetzen zu wollen. Das hätte eine markante Aufwertung des unstatlichen Hombrechtiker Dorfkerns an der Rütistrasse be-

deutet. Nun – die Generalversammlung vom 7. April steht an – krebst der Genossenschaftsvorstand zurück. Die Pläne seien visionär gewesen, könnten in naher Zukunft aber leider nicht verwirklicht werden. «Visionen darf man ja haben», rechtfertigt sich Genossenschaftspräsident Mario Weber. Ein derart aufwändiges Projekt sei derzeit nicht rentabel zu erstellen. Die Kosten hätten sich auf bis zu 35 Millionen Franken belaufen. «Nun bleibt vorläufig alles beim Alten», erklärt Weber. «Wir wollen uns nichts verbauen.»

Was an der Generalversammlung vorbesprochen wird, ist die Sanierung des Ladenlokals und eine allfällige Um-

platzierung der Tankstelle. «Mehr liegt finanziell nicht drin», sagt der Genossenschaftspräsident.

Tunnel vom See bis Wolfhausen

Einen Schritt zurück geht auch die Gemeinde. Wie Gemeindepräsident Max Baur an einer Informationsveranstaltung am Mittwoch mitteilte, soll das angedachte Verkehrskonzept im Zentrum «schubladisiert» werden («ZSZ» von gestern). Geplant waren eine Einbahnstrasse und eine Tempo-30-Zone an der Rütistrasse. Der Durchgangsverkehr sollte über die Oetwilerstrasse geleitet werden. Mit dem Rückzieher nahm der Gemeinderat den Kritikern dieser Um-

fahrungslösung den Wind aus den Segeln. Diese wehrten sich im Vorfeld gegen die «unverhältnismässige Mehrbelastung», die auf die Anwohner der Oetwilerstrasse zukommen würde. Die Fahrtenzahlen würden sich von heute 2500 auf 7000 pro Tag erhöhen. Die Kritiker stellten grundsätzliche Fragen: «Brauchen wir überhaupt ein attraktives Zentrum? Warum belassen wir nicht alles so, wie es ist?» Am Info-Anlass vom Mittwoch wurden auch ganz neue Lösungsansätze besprochen. Ein Votant setzte sich für eine grosszügige Ringumfahrung à la Paris ein; ein anderer forderte gar – nicht ganz ernst gemeint – einen Tunnel vom See bis nach Wolfhausen.

Erlenbach

Musikalische Karfreitagsfeier

Der Karfreitagsgottesdienst vom 2. April um 10 Uhr in der neugotischen Kirche an der Seestrasse in Erlenbach wird musikalisch gestaltet von der Kantorei. Unter Leitung von Veronika Haller singt der Chor zusammen mit der Mezzosopranistin Margrita Sarbach und begleitet von einem Streicher-Ensemble sowie dem Organisten Robert Metzger die Choralkantaten «Wer nur den lieben Gott lässt walten» und «Verleih uns Frieden gnädiglich» von Felix Mendelssohn. Die stimmungsvolle Musik umrahmt die Predigt von Pfarrerin Gina Schibler. (e)

Leserbrief

Es wird nur noch gefordert

Zum Leserbrief «Jugendliche haben keine Lobby» (Ausgabe 25. März)

Sicherlich ist es bedauerlich, dass beim Kostenstreichkonzert der Gemeinde Stäfa auch der Skaterpark betroffen ist. Dies reicht aber bei mir bei allem Verständnis für die Jugendlichen noch keineswegs für Trauerarbeit; ich war selber Jahrzehnte für Jugend und Sport tätig. Wir sind bald alle zu einer absoluten Forderungsgesellschaft verkommen: Alles und jedes soll die Öffentlichkeit richten sowie berappen, und wenn nicht, wird schon gemeckert oder demonstriert.

Und zusätzlich wird mit Konsequenzen gedroht wie Herumhängen oder nichts Schlaues tun können. Haben diese Jugendlichen denn keine Eltern, die sich auch um einen Teil der Freizeitgestaltung kümmern? Und sind gar keine anderen bzw. zusätzliche Hobbys vorhanden?

Wenn wir so weiterfahren, wird das so enden, wie schon bei vielen in den Ferien: Sie brauchen unbedingt ein Animationsteam, das ihnen 24 Stunden aufzeigt, was man denn so alles in den Ferien tun könnte.

Robert-Roger Martin, Stäfa

Impressum

Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50, redaktion.staefa@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion/Druck

Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15, sbachmann@zsz.ch. Druck: DZO Druck Oetwil a. S. AG

Verlag

Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 328.– pro Jahr; E-Paper Fr. 164.– pro Jahr.

Inserate

Publicitas AG, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00. Leitung: Jost Kessler. staefa@publicitas.com

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.